

Der Sinn des Zitierens in den Sozialwissenschaften

Von Priv. Doz. Dr. Stefan Weber, 17.06.2020

Version 1.1

Der Sinn des Zitierens in den Sozialwissenschaften ist,...

- dass Ihr/e Leser/in bei jedem Satz von Ihnen Ihre Ideen und Formulierungen von denen anderer („geistiges Eigentum“) unterscheiden kann.
- dass Sie die Ideen und Formulierungen von anderen korrekt wiedergeben (dass Sie z.B. jemandem nicht eine Auffassung unterjubeln, die er/sie gar nicht vertritt).
- dass Sie – quasi wie im Blockchain-Denken – auf dem aufbauen, was schon da ist, was schon gedacht/überlegt/erforscht wurde (die Basis der Wissenschaft ist immer der aktuelle Stand der Forschung)
- dass Sie Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes zur Verpflichtung zur Quellenangabe¹ einhalten und Bestimmungen des Universitätsgesetzes zum Plagiat² anerkennen.

Es gibt nur zwei Arten des sozialwissenschaftlichen Zitats:

Das **wörtliche (direkte) Zitat** und das **sinngemäße (indirekte, inhaltliche) Zitat**.

1. Das wörtliche (direkte) Zitat: Es besteht aus...

(1) einem wortwörtlich aus einem anderen Text übernommenen Textteil,

(2) der Kenntlichmachung dieses Textteils durch doppelte Anführungszeichen („...“) und

(3) dem anschließenden Literaturbeleg, meist in der Form von: (Luhmann 1986, S. 234) oder auch (Luhmann 1986: 234) u.a. Varianten (nie aber mit einem vgl. – das „Vergleiche“ ist ausnahmslos für sinngemäße Zitate reserviert). Die konkrete Ausformung des Literaturbelegs ist egal, wichtig ist nur die auch vom Urheberrecht geforderte leichte Auffindbarkeit der Quelle. Das heißt, Sie müssen bei jedem wörtlichen Zitat eine **Seitenzahl** angeben.

Wörtliche Zitate haben also in der Regel die Form:

„Xxxxx xxx Xxxxx xxx xxxxx.“ (Luhmann 1986, S. 234)

Das wörtliche (direkte) Zitat sollte vor allem verwendet werden für die wörtliche Wiedergabe...

- eines Spezialbegriffs, den ein/e Autor/in geprägt hat;
- einer Definition;
- einer besonders markanten Position, die für die Auffassung des/der Autors/in steht; oder

¹ <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/1936/111/P57/NOR40167949>

² Z 31 von

<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20002128&Paragraf=51>

- einer sonstwie besonders interessanten Passage.

Wörtliches Zitieren sollte daher immer mit Bedacht erfolgen: Rechtfertigt eine Stelle tatsächlich ein wörtliches Zitat?

2. Das sinngemäße (indirekte, inhaltliche) Zitat: Ein weit verbreiteter Irrtum – leider nicht nur in der Kommunikationswissenschaft – ist es, dass dieses aus einem wie stark auch immer ‚umgeschriebenen‘ Originaltext besteht, dem dann meist am Absatzende ein Literaturbeleg der Art (vgl. Luhmann 1986, S. 234 f.) angefügt wird. Solche Zitate sollten jedoch unbedingt vermieden werden, da der/die Leser/in in aller Regel nicht erkennt, welche Gedanken vom Verfasser/von der Verfasserin stammen und welche aus der Literatur. In Wahrheit geht es beim sinngemäßen Zitat um...

- die Wiedergabe einer Idee;
- eines Konzepts; oder
- einer Position bzw. einer Meinung eines Verfassers/einer Verfasserin.
- In seltenen Fällen kann ein sinngemäßes Zitat auch aus einer Zusammenfassung des Originals bestehen – aber nur dann, wenn diese konsequent in eigenen Worten erfolgt ist.

Sinngemäße Zitate haben die Form:

Xxxxx xxx Xxxxx xxxxx xxx Xxxxx (vgl. Luhmann 1986, S. 234 f.).

Da keine Kenntlichmachung durch Anführungszeichen möglich ist (Sie zitieren ja eben nicht wörtlich, sondern nur eine Idee, ein Konzept, eine Auffassung, eine Meinung), muss klar sein, auf welchen Textumfang sich das sinngemäße Zitat bezieht. Daher ist es in der Regel vernünftig, dies zu Anbeginn klarzumachen, etwa mit „Luhmann ist der Auffassung, dass...“. Auch indirekte Rede (Konjunktiv 1) ist dafür sinnvoll.

Falls Sie eine Textpassage eines Autors/einer Autorin wortwörtlich übernehmen (und sei es auch nur ein Satzteil, der nachweislich aus seiner/ihrer Quelle stammt), ist ein sinngemäßes Zitat unzulässig.

Weitere Grundregeln

Zitierfähigkeit

Es gilt die Regel: Wissenschaft zitiert Wissenschaft. Tut sie dies nicht, muss sie **quellenkritisch** vorgehen. Vor jedem Zitat ist daher zu prüfen: Zitiere ich eine wissenschaftliche Publikation (das sind alle veröffentlichten Arbeiten ab der Master-Ebene, aber etwa keine Lehrveranstaltungsfolien oder gar eine Lehrveranstaltung als solche)? In der Regel sind wissenschaftliche Publikationen von Verlagen herausgebrachte Werke oder Qualifikationsschriften ab der Master-Ebene.

Nachrichtenkanäle, Wikipedia, Blogs usw. sind keine wissenschaftlichen Quellen. Wenn Sie diese dennoch zitieren, müssen Sie **quellenkritisch** vorgehen.

Vollständigkeit eines Zitats

In der Regel bedarf jedes wörtliche oder sinngemäße Zitat der Angabe einer Seitenzahl. Eine Ausnahme ist nur der Verweis auf ganze Werke beim sinngemäßen Zitat.

Prinzip des Originals

Vermeiden Sie Sekundärzitate. Wenn Sie etwa über den Originaltext von Wolfgang Riepl verfügen, zitieren Sie nicht sekundäre Quellen über diesen Text, um Riepl zu zitieren.

„Read Before You Cite“

Zitate und Literaturbelege dürfen nicht aus anderen Quellen abgeschrieben werden, die Sie selbst nicht anführen. Das kann Ihnen den Vorwurf des Plagiats einhandeln. Zitiert wird nur Gelesenes (oder zumindest kursorisch Gelesenes oder Durchsuchtes).

Vollständigkeit und Einheitlichkeit des Literaturverzeichnisses

Beachten Sie die Regeln für die vollständige und korrekte Zitation von Büchern und Beiträgen in Sammelbänden.

Wahl des Zitierstils

In der Kommunikationswissenschaft wird üblicherweise nach der **Harvard-Methode („Autor-Jahr-Stil“)** zitiert. Sie können aber auch nach dem **naturwissenschaftlich-medizinischen numerischen Stil** zitieren, wenn Sie aus einem entsprechenden Fach kommen und Sie dennoch direkte Zitate einbauen können (die Seitenzahlen stehen dann oft in den References). Auch eine Zitierung nach dem **Fußnotenstil** ist möglich.

Entscheidend ist nicht der Zitierstil, sondern ausnahmslos das semantische Erfassen eines Textes und die korrekte und einheitliche Anwendung der jeweiligen Zitierstils!